

Nachruf des Aufsichtsrats

„Der Tod ist ein Bote des Lebens“, so sagte einst Friedrich Hölderlin, und der Weimarer Johann Wolfgang Goethe ergänzte: „Mein Leben war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben werden musste.“ Das passt auch für Heinz Dürr, der den Schriftsteller und Dichter Goethe sehr verehrte.

Die Familie Dürr hat übrigens ihrer Traueranzeige den damit korrespondierenden Spruch vorangestellt, dass wir uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen sollten. Heinz Dürr lebte nicht einfach in Selbstgefälligkeit, sondern das Leben war für ihn eine Aufgabe, die er pflichtgemäß zu erledigen hatte. Dieses Wälzen eines Steines, um im Bild Goethe's zu bleiben, machte ihn zuweilen rastlos und ungeduldig. Manchmal konnte es ihm nicht schnell genug gehen. „MenschensKinder“, sagte er dann, „geht es denn nicht kürzer oder schneller.“ Die Ungeduld, die ihn trieb war aber konstruktiv, denn es gab immer viel für ihn zu tun. Er hatte sich der Arbeit verschrieben beim Aufbau der Dürr AG, als Verhandlungsführer bei Tarifkonflikten, als AEG- und Bahn-Chef und nicht zuletzt bei seinen ausufernden Aktivitäten, wie z. B. in seiner eigenen Stiftung und in vielen sonstigen ehrenamtlichen, privaten und öffentlichen Verpflichtungen.

Er war ein außerordentlich kluger und wichtiger Gesprächspartner, Ratgeber und guter Freund, voll Empathie, Witz und Wärme. Es war erfrischend, mit ihm zu sprechen und von ihm angesprochen zu werden. Viele haben diese Erfahrung gemacht. Er liebte Gedankenexperimente und hatte sich daher bis zuletzt mit KI auseinandergesetzt, auch etliche Bücher geschrieben und dabei zuweilen Cato, Ray Kurzweil und Walther Rathenau als seine Sparring-Partner für fiktionale Gespräche bemüht. Wie in „Die Physiologie der Geschäfte“ faszinierte Heinz Dürr im Sinne der Schriften von Walther Rathenau „Die kommenden Dinge“ was zu tun sei, um Fortschritt menschlich zu gestalten. Der Mensch sei kein Geschäftsmodell und Bildung von Anfang an sowie kulturelle Erfahrungen waren ihm genauso wichtig, wie wirtschaftliche Erfolge. Deshalb kümmert sich die Heinz und Heide Dürr Stiftung erfolgreich mit ihrem Early Excellence-Programm um Kindergärten und Familien deutschlandweit, ferner um Autorentheater und andere kulturelle Vorhaben, aber auch um seltene Krankheiten, um nur einige der Aktivitäten der Stiftung zu nennen. Bis zuletzt war Heinz Dürr nicht nur geschätzter Gesprächspartner für große Unternehmen, sondern auch in der Start-Up-Szene an Unternehmen beteiligt und beratend aktiv. Er war ein integrierter Mensch, der das entschiedene Handeln liebte.

Heinz Dürr war die Gnade vergönnt, ein langes Leben zu führen, er ist vielen Menschen dabei aus allen Schichten unserer Gesellschaft, der Politik und der Wirtschaft begegnet. Er liebte seine Familie, hatte mit seiner Frau Heide, seinen Töchtern und Enkelkindern den Rückhalt, der ihm Kraft gab, sich ganz für andere Menschen und Unternehmen einzusetzen. Er war stets ansprechbar und aufgeschlossen. Er war gewissenhaft. Wer ihm zum Beispiel schrieb, konnte immer mit einer Antwort rechnen.

Dr. Katrin Schlecht und ich bedanken uns bei Heinz Dürr für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Aufsichtsrat der Heinz und Heide Dürr Stiftung, deren Arbeit wir gerne weiter begleiten.

Hans Eike von Oppeln-Bronikowski
Dr. Katrin Schlecht